

Guten Tag, Kreis Höxter

Geflügelter Missetäter

Als Wilhelm im Urlaub am Meer war, lagerte er einen kleinen Mitternachtssnack mangels Kühlschranks auf dem Balkon. Abends kühlte es sich beträchtlich ab und er hatte keine Bedenken, dass er sich um die Haltbarkeit der Köstlichkeit sorgen müsste. Welch Irrtum. Die Nacht verbrachte er schlafend ohne jegliche Gelüste und so freute sich Wilhelm am nächsten Morgen auf einen Happen, bevor das Hotel das Büffet aufgebaut hatte. Draußen auf dem Balkon staunte er dann nicht schlecht. Bis auf ein paar Krümel war von seinem Imbiss nämlich nichts mehr zu sehen. War er

schlafgewandelt? Hatte er vergessen, dass er aufgestanden war? Als Wilhelm so grübelt, fällt ihm in der Regenrinne etwas auf. Die Verpackung seines Snacks. Sie ist bis auf ein paar weitere Krümel leer. Er stutzt, legt sie auf den Balkontisch und will sich drinnen einen Kaffee machen, als eine Möwe auf dem Tisch landet, sich die Verpackung krallt und davon fliegt.

Wilhelm staunt ob des geflügelten Missetäters. Er ist aber auch erleichtert, dass es nicht schon so weit ist, dass er nicht mehr weiß, was er tut. Sein Magen knurrte freilich nicht weiter. **Wilhelm**



An der Kapelle auf dem Friedhof Am Wall wird ein Gebet für den verstorbenen Klaus Töpfer gesprochen.

„Ein mittelloser Flüchtling verändert die Welt“

Am 8. Juni starb der ehemalige Bundesumweltminister und Ehrenbürger der Stadt Höxter, Klaus Töpfer. Nun haben sich Familie, Freunde, Weggefährten und die Stadt von ihm verabschiedet.

Nicole Fischer

Höxter. Warburg hat es vorgemacht. Bereits seit dem Eröffnungsspiel lädt die Stadt mit Partnern auf den Neustadt-Marktplatz zum Rudelgucken ein – mit Erfolg. Die Deutschland-Spiele begeisterten dort mehrere Hundert Besucher und auch die anderen Spiele der Europameisterschaft sind gut besucht. Jetzt will die Stadt Höxter nachziehen. Wie Stefan Friedrich von der Agentur OWL Booking auf Facebook mitteilt, plant er ein Public Viewing auf dem Höxteraner Marktplatz. Allerdings erst zum Achtelfinale am Samstag, 29. Juni. „Lasst uns gemeinsam die Deutsche Nationalmannschaft ins Viertelfinale jubeln“, schreibt Friedrich. Deutschland stehe im Ach-

telfinale und die Begeisterung im Land sei riesig. Aus diesem Grund veranstaltet die Stadt Höxter ab dem 29. Juni zu allen Finalspielen der DFB-Elf ein Public Viewing auf dem Markt. Als Kooperationspartner dürfen wir die Veranstaltung durchführen und freuen uns auf rege Beteiligung“, so der Agenturchef.

Damit auf dem Marktplatz auch alle etwas sehen können, wird eine 4,5 mal 2,5 Meter große LED-Wand in 4,7 Metern Höhe aufgestellt. Der Eintritt ist frei, für das leibliche Wohl ist mit Pizza, Calzone und Getränken ebenfalls gesorgt.

Die Öffnungszeit richtet sich je nach Beginn des Spieles. Bei Anpfiff um 21 Uhr sind Fußballfans ab 19 Uhr willkommen. Bei Spielstart um 18 Uhr öffnet das Public Viewing bereits um 16.30 Uhr.

Svenja Ludwig (Text) und Thomas Kube (Fotos)

Höxter. Die Stadt steht für einige Minuten still, als wolle auch sie sich von ihrem Ehrenbürger verabschieden. Gegen 15 Uhr am Samstag, als die Trauerfeier für Klaus Töpfer in der Kirche St. Nikolai in der Innenstadt beendet ist, zieht ein langer Trauerzug über die Westerbachstraße und die Kreuzung Lütmarser Straße/Godelheimer Straße zum Friedhof Am Wall. Die Polizei hat alles abgesperrt. Die Automotoren schweigen. Abgesehen von dem in dem Wagen, der den Sarg am Kopf des Zuges transportiert. Es folgen Ministranten, eine Fahnenabordnung der Vierten Kompanie der Höxteraner Schützengilde, in der Töpfer Ehrenmitglied war.

Passanten entlang der Strecke schauen den Schwarzgekleideten hinterher. Zuvor der Familie. Dann die geladenen Gäste. Ministerin Mona Neubauer, stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, vertritt die Landesregierung bei diesem traurigen Termin im östlichsten Zipfel des Landes. Die lokale Politprominenz folgt. Geschäftsleute entlang der Westerbachstraße legen für einen Moment ihre Arbeit nieder, stehen in den Eingängen zu ihren Ladenlokalen und beobachten, wie schließlich auch die Trauergemeinde langsam an ihnen vorbei zieht. Nicht jeder, der Töpfer auf seiner letzten Reise begleitet, war zuvor auch in der Kirche. Viele Höxteranerinnen und Höxteraner hatten auf dem Marktplatz gewartet. Manche schlossen sich dem Zug danach an.

Klaus Töpfer war vieles. Bundesumweltminister und Bundesbauminister im Kabinett Helmut Kohl, Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, promoviert und habilitiert, ein echter Experte für Umweltfragen, ein eloquenter Politiker, ein Christdemokrat, der parteiübergreifend geschätzt wurde. „Er war nicht nur der brillante Denker und Politiker, der lebenskluge Mann“, sagt Schulfreund und Pfarrer im Ruhestand Wilhelm Kovermann, der die Trauerfeier gemeinsam mit Pfarrdechant Hans-Bernd Krismanek und Bischof Anba Damian, Klaus Töpfer eben-



Der Trauerzug mit mehreren Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern erreicht den Friedhof Am Wall.



Der schlichte, aber üppig geschmückte Holzsarg wird auf dem Friedhof Am Wall beigesetzt.



Die Westerbachstraße ist zeitweise gesperrt, damit die Trauergemeinde zum Friedhof Am Wall gelangen kann.



Pfarrer Wilhelm Kovermann (v.l.), Bischof Anba Damian vom Kloster Brenkhausen und Pfarrdechant Hans-Bernd Krismanek.



Mona Neubauer, stellvertretende Ministerpräsidentin, vertritt das Land NRW bei der Trauerfeier.

falls seit langer Zeit freundschaftlich verbunden, leitet. „Er war und blieb Klaus.“ Und Klaus war auch Ehemann und Vater, später Großvater, Freund. „Die Familie war und blieb ihm wichtig, obwohl – und das muss man auch sagen – er ihr viel zugemutet hat“, weiß Kovermann. Termine, Umzüge, Aufmerksamkeit. „Er hat selbst immer bedauert, nie Zeit zu haben“, erinnert sich Lutz Töpfer an seinen Vater. Dabei habe er am Ende doch mehr davon gehabt als seine eigenen Eltern oder Bruder Peter, die, wie Lutz Töpfer rekapituliert, alle deutlich jünger als Klaus Töpfer starben. „Das Leben meines Vaters zeigt, wie aus etwas Kleinem etwas Großes erwachsen kann, wie ein mittelloser Flüchtlingsjunge die Welt verändern kann.“

Töpfers Familie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg aus Schlesien vertrieben. 1946 kam sie in Höxter an. Eine Zeit, die Töpfer, obzwar noch ein Kind, wohl nie vergessen hat. Wer ihn traf, schwärmte von seiner Bodenständigkeit, seiner Bescheidenheit. Allem Genie und Erfolg zum Trotz. Seiner Art, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen. Und seiner Fähigkeit, immer Verbindung zu seinen Wurzeln zu halten. „Er war einer von uns“, berichtet Wilhelm Kovermann von Klassentreffen des König-Wilhelm-Gymnasiums. „Er war Klaus.“

Imperfekt. „Das ist nun alles vorbei, oder?“, fährt Kovermann fort und gibt selbst die Antwort: „Es ist nicht alles vorbei.“ Ein Hinweis darauf, dass er recht haben könnte, dass etwas von Klaus Töpfer bleibt, sind die Fürbitten,

die Familienmitglieder, etwa eine Enkelin oder der Cousin Töpfers, in der Kirche lesen. Sie drehen sich auch um den Klimawandel, der menschengemacht sei. Und um die Solidarität, die Klaus Töpfer und seine Familie in Höxter erfahren hatten, als sie als Geflüchtete an der Weser ankamen. Die Familie bittet, es möge auch heute Solidarität in der Gesellschaft geben. „Christus, erhöhe uns“, schallt es.

Klaus Töpfer, gläubiger Christ, hat seiner Familie, seinen Lieben, den Menschen in

seinem Umfeld seine Überzeugungen mitgegeben. Und Deutschland und der Welt hat er seine Verdienste hinterlassen. Seinen Kampf für Naturschutz, für Nachhaltigkeit, gegen zum Beispiel die Atomkraft. „Ein solches Leben ist stärker als der Tod“, würdigt Lutz Töpfer im Namen der Familie und wendet sich an die Trauergemeinde: „Wir wünschen uns, dass seine Unruhe, sein Optimismus, seine Großherzigkeit, seine Umtriebigkeit, seine Großzügigkeit durch Sie wirken.“

Auf dem Friedhof am Wall wird der schlichte Holzsarg, geschmückt mit roten Rosen, Schafgarbe und viel Grün, beigesetzt. Das Grab liegt unweit der Friedhofskapelle, die strahlende Junisonne taucht es in goldenes Licht. Die Musikschule Höxter spielt, die Schützen stehen Spalier. Erde und weitere Rosen und unzählige Tränen werden Klaus Töpfer auf seine letzte Reise mitgegeben.

Siebenjähriges Mädchen schwer verletzt

Lippe/Steinheim. Ein 33-jähriger Steinheimer befuhr am Samstagnachmittag, 22. Juni, um 17.10 Uhr mit seinem VW-Amarok die Ottenhauser Straße in Horn-Bad Meinberg aus Richtung Steinheimer Straße. Ein siebenjähriges Mädchen aus Billerbeck kam mit ihrem Fahrrad aus der Gebrüder-Grimm-Straße und bog nach rechts in die Ottenhauser Stra-

ße ab. Noch im Einmündungsbereich kam sie in die Fahrspur des entgegenkommenden Amarok. Der Fahrer reagierte sofort und führte eine Gefahrenbremsung durch. Dennoch kam es zu einem Zusammenprall. Das Mädchen verletzte sich dabei schwer und wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik nach Bielefeld geflogen.

Rauchentwicklung im Industriegebiet

Steinheim. Die Steinheimer Feuerwehren waren am Samstagabend im Steinheimer Industriegebiet am Heideweg im Einsatz. Die Einsatzkräfte wurden um 21.07 Uhr alarmiert, da eine unklare Rauchentwicklung gemeldet wurde.

Der Löschzug Steinheim fuhr zu einem holzverarbeitenden Betrieb. Aufgrund der starken und weithin sichtbaren Rauchentwicklung wurde das Alarmstichwort von Feuer 2 auf Feuer 3 erhöht, wodurch die Löschgruppen Ottenhausen und Vinsebeck mit alarmiert wurden. Es brannten aus ungeklärter Ursache PVC-Rohre auf dem Freigeleände in unmittelbarer Nähe zu dem Betrieb. Zwei Trupps unter Atemschutz führten die

Brandbekämpfung mit zwei Strahlrohren durch. Nach rund anderthalb Stunden war das Feuer gelöscht und der Einsatz beendet.



Die Rauchsäule war schon von weitem zu sehen. Foto: Feuerwehr Steinheim